

Trauriger Alltag in den USA

Zusammenfassung der US-Berichterstattung in der Woche vom 7. bis 11. Januar 2013

(jm) Gerade streitet sich das Land noch um verschärfte Waffenrechte, da passiert es schon wieder. An der Union High School im US-Bundesstaat Kalifornien hat am Donnerstag ein 16-jähriger Schüler einen seiner Mitschüler angeschossen und einen Lehrer schwer verletzt. Laut Angaben einer Mitarbeiterin der Stadtverwaltung fand die Schießerei gegen neun Uhr morgens Ortszeit statt. Sheriff Donny zufolge hatte der Täter sich Zutritt zu einem der Klassenzimmer verschafft und mit einer Schrotflinte einen Jugendlichen angeschossen. Danach zielte er auf einen weiteren Schüler, verfehlte diesen aber. Des Weiteren wurde ein Lehrer durch einen Streifschuss am Kopf verletzt. Dieser versuchte aber trotzdem die anderen Schüler durch eine Hintertür aus der Gefahrenzone zu bringen. Der Mann kehrte dann zusammen mit einem Schulangestellten zurück zu dem jungen Schützen. Die beiden versuchten den Täter abzulenken und verwickelten ihn solange in ein Gespräch bis er schließlich die Waffe niederlegte. Nach 20 Minuten konnte die Polizei den Attentäter in Gewahrsam nehmen.

Parallel zu diesem schrecklichen Vorfall hielt US-Vizepräsident Joe Biden gerade eine Rede über Waffengewalt. Seiner Meinung nach wird man bald einen Kompromiss finden, mit dem sowohl Befürworter als auch Gegner schärferer Waffengesetze zufrieden sein werden. Dieser Kompromiss könnte wie folgt aussehen: Verbot von Sturmgewehren wie auch von Schussmagazinen mit besonders vielen Patronen und zusätzlich strengere Zulassungsprüfungen. Den Optimismus Bidens teilt die Waffenlobby jedoch nicht ganz. Die mächtige National Rifle Association (NRA) ließ in einer Mitteilung wissen sie werde „nicht zulassen, dass rechtschaffene Waffenbesitzer für die Taten von Kriminellen und Verrückten beschuldigt werden“. In den Augen der NRA drehte sich das Krisengespräch mit Biden eher um die Verteufelung des verfassungsmäßigen Rechts auf Waffenbesitz als um die Sicherheit der Schüler. Nachdem die kalifornische Senatorin Dianne Feinstein diese Woche bekannt gab, dass sie sich für die Wiedereinführung des 2004 ausgelaufenen Verbots von Sturmgewehren einsetzten wird, kauften die Amerikaner ganze Waffenregale leer. Zusätzlich gewann die NRA in der vergangenen Woche 100.000 neue Mitglieder. Dieser Kulturkampf wird also fortgeführt und solange sich die Waffenlobby nicht bewegt, sieht es so aus als wären Bidens Kompromisse noch in ferner Weite.

Außenpolitisch gab es in dieser Woche erfreuliche Meldungen. Die USA werden Teile ihrer Truppen schon in diesem Frühjahr und nicht erst, wie ursprünglich geplant, im Sommer aus Afghanistan abziehen. Stattdessen sollen einheimische Kräfte die Verantwortung für die Sicherheit des Landes schon früher übernehmen. Die US-Truppen werden dann eine neue Mission haben: Training, Beratung und Unterstützung des afghanischen Militärs. Auch Gefangenenlager sowie deren Häftlinge werden an Afghanistan übergeben. Obama zufolge sei Afghanistan für viele Einwohner ein sichererer Ort als zu Beginn der Mission. Dazu trägt vor allem die erhebliche Schwächung der Terrororganisation Al-Kaida bei. Dennoch warnt Obama, dass es noch immer erhebliche Herausforderungen und Gefahren gebe. US- Soldaten werden weiterhin noch vereinzelt an der Seite ihrer afghanischen Kameraden kämpfen.

Obama glaubt jedoch, dass dieser Krieg letztlich noch zu einem „verantwortungsvollen Ende“ kommt.

In diesem Jahr wird die Oscar Verleihung zum 85. Mal stattfinden. Mit seinen fünf Nominierungen für den Film „Liebe“ sichert sich der Österreicher Michael Haneke schon jetzt einen Platz in der Filmgeschichte. Eine der fünf Nominierungen lautet „Beste Hauptdarstellerin“, für welche die 85-jährige Emmanuelle Riva nominiert ist. Riva tritt in dieser Kategorie gegen die 9-jährige Quvenzhané Wallis an, welche in „Beasts of the Southern Wild“ die Rolle der 6-jährigen Hushpuppy verkörpert. Andere Nominierungen gingen zum Beispiel an die Musical Verfilmung „Les Misérables“, die Liebesdramödie „Silver Linings“ und Steven Spielbergs Historienepos „Lincoln“. Wer am Ende zu den Gewinnern des Abends zählen wird und wer leer ausgeht wird am 24.2.2013 bekannt gegeben.

Quellen:

The New York Times
The Washington Post